

Projekte zum Schutz der heimischen Herpetofauna



Für die Förderung unserer Projekte danken wir:

1. dem Hessischen Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
2. Hessen-Forst
3. dem Hessischen Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie
4. den Regierungspräsidien Darmstadt und Kassel
5. der Stadt Eltville
6. der Stadt Immenhausen
7. der UNB des Waldeck-Frankenberg-Kreises
8. dem Kreisausschuss des Werra-Meißner-Kreises

Mit unserer Projektinfo möchten wir einen Überblick der wichtigsten Projekte des vergangenen Jahres geben.

Inhalt:

DETLEF SCHMIDT & ANNETTE ZITZMANN: Konzept zur Aufwertung des Amphibienlebensraums „Hugenottenteich südlich Mariendorf“	2
DETLEF SCHMIDT: Weitere Projekte der AGAR in Nordhessen 2023	3
ANNETTE ZITZMANN & ANDREAS MALTEN: Neuigkeiten aus unserem Äskulapnatterprojekt.....	5
ANNETTE ZITZMANN & ANDREAS MALTEN: Beprobung wildlebender Schlangen im Rahmen des Projektes: „Vorkommen und Isolierung von <i>Ophidiomyces ophidiicola</i> bei wildlebenden Nattern aus unterschiedlichen Habitaten in Deutschland“	6
ANNETTE ZITZMANN & ANDREAS MALTEN: Amphibienmonitoring und Maßnahmenempfehlungen für Gelbbauchunke, Kreuzkröte und Wechselkröte in den Gebieten Glockenbuckel und Viernheimer Waldheide, Kreis Bergstraße.....	7
ANNETTE ZITZMANN: Länderübergreifendes Verbundkonzept für die Kreuzotter (<i>Vipera berus</i>) im Spessart.....	8
Berichte der Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen (AGAR), Publikationen unter AGAR-Beteiligung und im Rahmen von AGAR-Projekten verfasste studentische Arbeiten	11
Anschriften der AGAR:	12

Titelbild: Gewässer für die Geburtshelferkröte am Fuß der ehemaligen Schiefergrube Rosit im Rheingau-Taunus-Kreis vor der Freistellung und Entschlammung 2020 und danach in 2023. Fotos: Annette Zitzmann.

DETLEF SCHMIDT¹ & ANNETTE ZITZMANN²:

Konzept zur Aufwertung des Amphibienlebensraums

„Hugenottenteich südlich Mariendorf“

Im April 2023 wurde die AGAR von der Stadt Immenhausen damit beauftragt, ein Konzept zur Aufwertung des Amphibienlebensraums im stark verlandeten „Hugenottenteich südlich Mariendorf“ zu erstellen. Neben der Konzepterstellung sollte auch eine Kartierung der früh- sowie der spätaichenden Amphibienarten erfolgen.



Hugenottenteich im Juni 2010.



Restwasser im Hugenottenteich am 27.06.2023.



Lohbachteich am 27.06.2023.



Nördlicher Kammmolch (*Triturus cristatus*).

Das Untersuchungsgebiet liegt im Landkreis Kassel inselartig zwischen Siedlungsräumen, Straßen und intensiv bewirtschafteten landwirtschaftlichen Flächen südwestlich des Immenhausener Ortsteils Mariendorf. Vier Gewässer sind in diesem Bereich vorhanden: der Hugenottenteich (gesetzlich geschütztes Biotop nach § 30 BNatSchG) und der Lohbachteich, die vernetzt sind und eine Einheit bilden, der Bachlauf des Spechtenbeck und der weiter westlich liegende Spechtenbeckteich.

Das Gewässer fiel im Untersuchungsyear 2023 weitgehend trocken und bildete überwiegend eine Sumpffläche. Es befindet sich insgesamt in einem fortgeschrittenen

Sukzessionsstadium und verlandet zunehmend. Auch der Bach Spechtenbeck verlor Wasser und fiel trocken. Der Lohbachteich führte über den gesamten Untersuchungszeitraum Wasser und bot durchgängig gute Bedingungen für die Reproduktion von Amphibien. Im Rahmen von sieben Begehungen bei Tag und bei Nacht wurden Erdkröten, Grünfrösche, Teich- und Bergmolche nachgewiesen. Außerdem wurde ein bisher unbekanntes Vorkommen des Nördlichen Kammmolchs im Lohbachteich entdeckt.

Aufgrund der Lage inmitten intensiver landwirtschaftlicher Flächen und der Wanderbarrieren durch eine Landstraße sind Fördermaßnahmen für Amphibien im Gebiet nur eingeschränkt möglich. Bei unseren Planungen war uns die Berücksichtigung der strukturellen Unterschiede der beiden relevanten Teiche wichtig, denn während der Lohbachteich noch über genügend freie Wasserfläche verfügt, entwickelt sich der Hugenottenteich zu einer großen Sumpfzone. Vielfältige Biotope haben sich also an den beiden Standorten entwickelt. Das Ausbaggern am Lohbachteich wird erst in einigen Jahren nötig sein, der Hugenottenteich sollte gar nicht ausgebagert werden. Vielmehr ist hier durch bauliche Maßnahmen (Rückbau eines Mönchs mit Erhöhung und Sicherung des Ablaufs) der Rückstau zu verbessern. Am Rande des Hugenottenteich könnte ein für den Kammmolch geeignetes Kleingewässer angelegt werden.

Am Lohbachteich sollten Gehölze geringfügig reduziert werden, um mehr Sonneneinfall um damit eine bessere Erwärmung des Gewässers zu ermöglichen und gleichzeitig einer verstärkten Wasserverdunstung zu verhindern. Hinweisschilder am derzeit fischfreien Gewässer könnten aufgestellt werden um auf die Gefahren für Amphibien durch ausgesetzte Fische hinzuweisen.

DETLEF SCHMIDT¹:

Weitere Projekte der AGAR in Nordhessen 2023

Betontröge für die Geburtshelferkröte

Geburtshelferkröten setzen relativ weit entwickelte Larven in ihre Fortpflanzungsgewässer ab. Den größten Teil des Jahres verbringen sie im Landlebensraum, der typischerweise in sonnenexponierten Geröllhalden und Uferabbrüchen liegt. Dort profitieren die Tiere von Verstecken zwischen den sich aufheizenden Steinen. In den hessischen Sekundärlebensräumen, die vor allem im Bereich von Steinbrüchen und anderen Materialentnahmestellen liegen, leidet die Art unter der Verfüllung von Gewässern und der Beschattung des Landlebensraum durch Sukzession.

In einem Vorkommensgebiet der Art auf dem Gelände des Motorsportclubs Waldkapfel-Breitau e.V. wurden nach 2010 ein neues Übungsgelände hergestellt und als Ausgleichsmaßnahme für die im Gebiet nachgewiesene Geburtshelferkröte zwei Tümpel angelegt. Diese halten, wie sich im Monitoring herausstellte, das Wasser nicht lang genug, um nachhaltig für die Geburtshelferkröte geeignet zu sein. Daher wurde bereits

in 2018 ein Betonring in eine mit Steinmaterial verfüllte Fläche eingebaut. In den wassergefüllten Betonring wurden Larven der Geburtshelferkröte aus einem nahen gelegenen Steinbruch, der künftig verfüllt werden soll, eingesetzt. Das kleine Vorkommen reproduziert nun vor Ort selbstständig und wurde Anfang 2023 durch den Einbau dreier weiterer Betonbecken, einer davon als Spende der AGAR, die die Maßnahmen begleitet, weiter gefördert. Die Maßnahme unterstützt die bereits in der angrenzenden ehemaligen Panzerwaschanlage vorkommende Population.



Transport eines Betonrings zum Einsatzort.
25.02.2023.



Eingebautes Kleingewässer mit Steinschüttung als Landlebensraum.

Überprüfung des neu angelegten Amphibiengewässers im Botanischen Garten der Stadt Kassel auf die Besiedlung durch den Nördlichen Kammolch

Im Botanischen Garten der Stadt Kassel wurde in 2022 ein Gewässer als schulbiologischer Teich angelegt. Nun sollte überprüft werden, ob es in 2023 bereits zu einer Besiedlung durch den Kammolch (*Triturus cristatus*) gekommen ist. Die Art ist besonders und streng geschützt und in den Anhängen II und IV der FFH-Richtlinie aufgelistet. Um Molche aufzuspüren, wurden bei zwei nächtlichen Begehungen Ende März und Ende April die vorhandenen Gewässer mit einer Taschenlampe ausgeleuchtet. Neben dem neu angelegten Gewässer wurden auch der alte Teich, die Seerosenbecken und der runde Teich in der Farnschlucht untersucht. Der Kammolch wurde nicht im neuen Teich, wohl aber in den Seerosenbecken nachgewiesen. Die größte Bedrohung für den Kammolch im Botanischen Garten Kassel geht derzeit von verschiedenen Neobiota aus. Insbesondere die invasiven Arten (Neozoen) Goldfisch, Nilgans und Waschbär sind ein Problem. Die Arten Berg- und Teichmolch sind im Botanischen Garten nicht gefährdet.

Betreuung von Pflegeflächen / Pflegeeinsätze

Wie jedes Jahr wurden auch in 2023 zahlreiche Amphibien- und Reptilienlebensräume in Nordhessen gepflegt. Dazu gehören die Kreuzkröten- und Zauneidechsenhabitate im Kieswerk Niedermöllrich, wo sich auch die kleine Außenstelle der AGAR befindet,

die Amphibienbiotope am Großen Belgerkopf, die Pflegefläche „Daimler Benz“ in Kassel, wo jährlich in mehreren Einsätzen Zauneidechsenbiotope nachhaltig in Stand gehalten werden. Zudem wurden Totholzhaufen für Reptilien im NSG „Waldauer Kiesteiche“ angelegt. Die AGAR-eigene Fläche bei Kirchhof im Salmsbachtal bei Melsungen, wo sich ein Gewässerkomplex mit zahlreichen Arten befindet wird ab sofort einmal im Jahr mit Schafen und Ziegen beweidet, um die Sukzession in Schach zu halten. Für die Flächen in Niedermöllrich wurde von der AGAR ein Pflegevertrag für mehrere Jahre unterschrieben. Die Umsetzung erfolgt durch uns.

ANNETTE ZITZMANN & ANDREAS MALTEN¹:

Neuigkeiten aus unserem Äskulapnatterprojekt

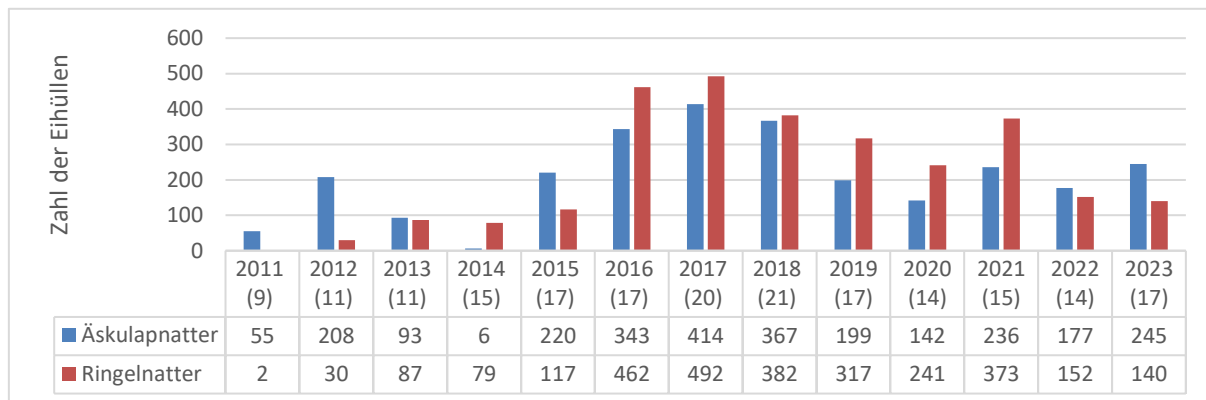
Auch 2023 waren wir in Sachen Äskulapnatter unterwegs, um Daten zu sammeln, die Öffentlichkeit im Rahmen von Vorträgen und Exkursionen zu informieren, beratend bei der Maßnahmenumsetzungen tätig zu sein und die jährliche Kontrolle der Eiablagehaufen im Auftrag des RP-Darmstadt durchzuführen.

Neu war eine Exkursion, die wir für die Stabsstelle Vielfalt, Internationales und Projekttakquise des Kreisausschusses des Rheingau-Taunus-Kreises durchgeführt haben. Anlass waren Berichte über große Ängste von im Kreis untergebrachten Geflüchteten vor Schlangen und anderen Tieren in der für sie fremden Natur. Eine Führung zur Äskulapnatter und verschiedenen Aspekten des Natur- und Artenschutzes in Hessen sollte helfen, diese Ängste zu nehmen. Ziel war es, den Menschen eine positive Naturerfahrung zu vermitteln und dabei gleichzeitig auf die Schutzbedürfnisse verschiedener Tierarten aufmerksam zu machen. Die in einem Waldgebiet im direkten Umfeld einer Unterkunft in Bad Schwalbach durchgeführte Exkursion wurde sehr positiv aufgenommen. Wir haben uns besonders über die Kinder gefreut, denen ein neuer, angstfreier Blick auf die heimische Herpetofauna vermittelt werden konnte.

Ebenfalls neu, aber weniger erfreulich, war der Erstnachweis des direkten Prädatoreinflusses des Waschbären auf die Äskulapnatter. Am 29.06.2023 fanden wir ein zerbissenes Äskulapnatterweibchen und mehrere frisch ausgefressene Eihüllen auf einem Eiablagehaufen bei Rauenthal. Das Tier war offenbar unmittelbar vor der Eiablage getötet worden. Kadaver und Eihüllen wurden Norbert Peter vom Forschungsverbundprojekt ZOWIAC an der Goethe Uni übergeben und vom Forschungsinstitut Senckenberg untersucht. Dabei wurde eindeutig Waschbär-DNA nachgewiesen. Es gibt bislang keinen Hinweis darauf, dass die Äskulapnatterpopulation zahlenmäßig durch den Waschbären dezimiert wird. Wir werden aber zukünftig den möglichen Prädatoreinfluss an Eiablageplätzen verfolgen und fassen gemeinsam mit den Projektpartnern vom RP-Darmstadt und HessenForst stärkere Schutzvorrichtungen an angelegten Eiablagehaufen ins Auge.

¹ AGAR-Geschäftsstelle, Gartenstraße 37, 63517 Rodenbach, agarhessen@arcor.de

Bei der Kontrolle der Eiablagehaufen im November und Dezember fanden sich in fünf von 17 Eiablagehaufen Gelegereste von Schlangen (im Vorjahr in sieben von 14).



Zahl der gefundenen Eihüllen von Äskulapnatter und Ringelnatter in den Jahren 2011 bis 2023.

In fünf Anlagen hatte die Äskulapnatter Eier gelegt, in drei die Ringelnatter. Die Besatzrate war für die Äskulapnatter mit 29 % gering (2022: 50 %), ebenso für die Ringelnatter (2023: 18 %, 2022: 20 %). Gefunden wurden 245 Eihüllen der Äskulapnatter gegenüber 177 im Vorjahr. Die Schlupfrate war äußerst niedrig (61 von 245 Eihüllen) und betrug nur 24,9 % gegenüber 97,2 % in 2022, 83,1 % in 2021, 78,4 % in 2019 und 93,5 % in 2018. Bei der Ringelnatter waren es 140 Eihüllen gegenüber 152 in 2022. Die Schlupfrate betrug 57,1 % (im Vorjahr 100 %). Zahlreiche Eier waren in 2023 in einem späten Entwicklungsstadium abgestorben. Möglicherweise haben zahlreiche Niederschläge während der Entwicklungsphase der Gelege zu Problemen geführt.

ANNETTE ZITZMANN & ANDREAS MALTEN²:

Beprobung wildlebender Schlangen im Rahmen des Projektes: „Vorkommen und Isolierung von *Ophidiomyces ophidiicola* bei wildlebenden Nattern aus unterschiedlichen Habitaten in Deutschland“

Die Ophidiomykose ist eine Pilzerkrankung bei Schlangen, die durch den Pilz *Ophidiomyces ophidiicola* hervorgerufen wird. Er kann z.T. bei asymptomatischen Schlangen nachgewiesen werden, kann aber auch schwerwiegende Hautläsionen und letal verlaufende Infektionen verursachen. Der Pilz wurde sowohl bei in Gefangenschaft gehaltenen als auch bei wildlebenden Schlangen gefunden, wobei bei Letzteren in Europa seit ein paar Jahren immer mehr Nachweise dokumentiert werden. In den USA wurden in freier Wildbahn Infektionen v.a. bei Vipern diagnostiziert, in Europa bisher vorwiegend bei Arten aus der Familie Colubridae. 2019 wurde die Erkrankung im Rahmen einer Populationsstudie im Naturschutzgebiet „Schleuse Hollerich/Lahn“ in Rheinland-Pfalz mittels PCR bei einer wildlebenden Würfelnatter mit Hautknoten

² AGAR-Geschäftsstelle, Gartenstraße 37, 63517 Rodenbach, agarhessen@arcor.de

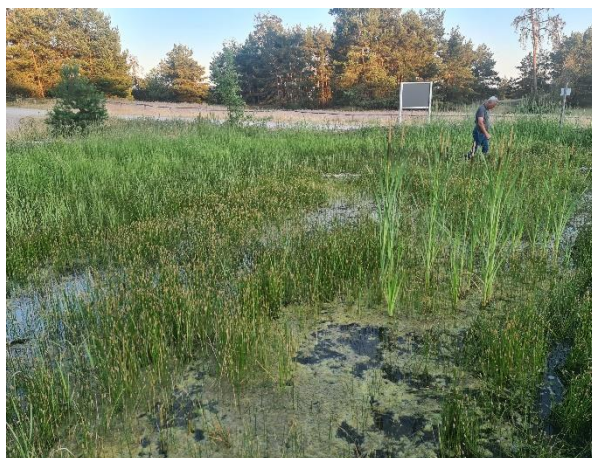
nachgewiesen. Bereits im Vorjahr waren Tiere mit ähnlichen Hautveränderungen gesichtet worden.

Dr. Rachel E. Marschang und die Tierärztin Lisa Schüler vom veterinärmedizinischen Großlabor Laboklin leiten eine Studie, bei der im Jahr 2021 Proben von Würfelnattern aus unterschiedlichen Standorten in Rheinland-Pfalz untersucht wurden. Dabei konnte der Pilz bei mehreren der Würfelnattern nachgewiesen werden. Die meisten davon zeigten entsprechende Hautläsionen. Alle positiv getesteten Würfelnattern stammten aus dem genannten NSG. 2022 lief ein umfangreicheres Projekt, in welchem Proben von 222 Schlangen aus verschiedenen Habitaten Deutschlands untersucht wurden. 14 Würfelnattern, zwei Äskulapnattern und zwei Ringelnattern wurden dabei positiv getestet. Um die in Deutschland zirkulierenden Pilz-Stämme besser charakterisieren zu können und um die Ausbreitung in Deutschland weiter zu überwachen, wurden in 2023 weitere wildlebende Schlangen getestet. Auch die AGAR ist seit 2023 an der Probennahme beteiligt. Elf Äskulapnattern und eine Ringelnatter aus Hessen wurden inzwischen beprobt. Der Pilz konnte dabei nicht nachgewiesen werden. In 2024 soll die Probennahme auch in Hessen fortgeführt werden.

ANNETTE ZITZMANN & ANDREAS MALTEN³:

Amphibienmonitoring und Maßnahmenempfehlungen für Gelbbauchunke, Kreuzkröte und Wechselkröte in den Gebieten Glockenbuckel und Viernheimer Waldheide, Kreis Bergstraße

Vom Regierungspräsidium Darmstadt wurde die AGAR damit beauftragt, in einem ca. 1500 ha umfassenden Untersuchungsgebiet im Vogelschutzgebiet „Wälder der südlichen hessischen Oberrheinebene“ ein in 2022 entdecktes kleines Vorkommen der Gelbbauchunke zu untersuchen und Maßnahmen zur Förderung zu entwickeln.



Amphibientümpel am Glockenbuckel.
13.06.2023.



Gelbbauchunke in Edelstahlwanne. 15.08.2023.

³ AGAR-Geschäftsstelle, Gartenstraße 37, 63517 Rodenbach, agarhessen@arcor.de

Ebenfalls berücksichtigt werden sollten die außerdem im Gebiet vorkommenden Arten Kreuzkröte und Wechselkröte.

Hinweise auf eine größere Ausdehnung des Gelbbauchunkenvorkommens im Gebiet, das sich überwiegend durch sandige Böden und Trockenheit auszeichnet, wurden nicht gefunden und so konzentrierten sich die Maßnahmenvorschläge auf das Gewässermanagement im besiedelten Waldbereich. Eine Anbindung an benachbarte Vorkommen ist mangels Nachweise und ungeeigneter Habitatbedingungen derzeit nicht denkbar.

Die Kreuzkröte ist im Gebiet großflächiger verbreitet, das Vorkommen am Glockenbuckel (FFH-Monitoringfläche) wurde bezüglich des Zustandes der Population mit A (gut), der Habitatqualität mit B (gut) und der Beeinträchtigungen mit C (stark) bewertet.

Die Wechselkröte wurde in Einzelexemplaren im Gebiet nachgewiesen.

Die Förderung der Zielarten im Gebiet stellt eine besondere Herausforderung dar, da die vorhandenen Gewässer einerseits austrocknungsgefährdet sind und andererseits schnell zuwachsen, wenn sie über einen längeren Zeitraum künstlich bewässert werden.

Das vorgeschlagene Konzept berücksichtigt das Bedürfnis der Kreuzkröte für flache, vegetationsarme Gewässer, die im Jahresverlauf austrocknen sollten, um Sukzession, Konkurrenz und eine hohe Prädatordichte (z. B. Libellenlarven) gering zu halten. Entsprechendes gilt für das Bewässerungsmanagement vorhandener Edelstahlwannen, deren Einsatz der vor Ort aktiven Naturschutzgruppe zu verdanken ist.

Die Wechselkröte, die bei der Wahl ihrer Laichgewässer weniger wählerisch als die Kreuzkröte ist, profitiert von allen vorgeschlagenen Maßnahmen.

ANNETTE ZITZMANN⁴:

Länderübergreifendes Verbundkonzept für die Kreuzotter (*Vipera berus*) im Spessart

Von der Oberen Naturschutzbehörde des Regierungspräsidiums Darmstadt (Hessen) und der Höheren Naturschutzbehörde der Regierung von Unterfranken (Bayern) wurde in 2021 die Erstellung eines länderübergreifenden Verbundkonzeptes für die Kreuzotter (*Vipera berus*) beauftragt. Auftragnehmer für Hessen war die AGAR, Auftragnehmer für Bayern war Dipl.-Biol. Richard Podloucky, Sachverständiger für Amphibien und Reptilien. Anfang 2024 wurde die Schlussfassung des Konzeptes abgegeben, aber eigentlich war es Ende 2023 fertig, weswegen hier darüber berichtet wird.

Ziele des Konzeptes sind die Förderung und die Vernetzung von Kreuzottervorkommen entlang der hessisch-bayerischen Grenze im Rahmen eines abgestimmten

⁴ AGAR-Geschäftsstelle, Gartenstraße 37, 63517 Rodenbach, agarhessen@arcor.de

Vorgehens der beiden Bundesländer. Das Konzept beinhaltet eine Darstellung der aktuellen Bestandssituation der Kreuzotter im Projektgebiet, ein Bewertungsschema, speziell für die Populationen der Kreuzotter im Spessart, allgemeine Maßnahmenvorschläge zur Förderung von Kreuzotterlebensräumen im Spessart, die Identifizierung und Darstellung von Vernetzungsgebieten, einen konkreten Maßnahmenkatalog für die ausgewählten Vernetzungsgebiete und Vorschläge zur Priorisierung der Maßnahmen.

Für den hessischen Teil des Konzeptes sind altbekannte Kreuzotterspezialisten zu nennen, die durch ihre langjährige ehrenamtliche Tätigkeit im Kreuzotterschutz, ihre Gebietskenntnisse, ihr Wissen um die Vorkommen und ihre Leidenschaft beim Vorantreiben und Umsetzen von Schutzmaßnahmen für die Art einen besonders wichtigen Beitrag geleistet haben. Das sind Olaf und Michael Homeier, Timo Spaniol, Christian Beck und Robert Madl. Eine tolle Unterstützung im Feld und bei der Maßnahmenplanung war Jon Rolfes, der ein mehrmonatiges Praktikum bei der AGAR absolviert hat. Elisabeth Apel-Isbarn, unsere Auftraggeberin beim RP, hat im Projekt Feuer gefangen und gibt alles, um das Konzept in die Flächen zu bringen!

Und natürlich muss Richard Podloucky erwähnt werden, mit dem die Zusammenarbeit viel Spaß gemacht und von dessen Erfahrung das Projekt enorm profitiert hat.

Die Ergebnisse seien hier kurz zusammengefasst. Wir verzichten bei unseren veröffentlichten Berichten auf genaue Ortsangaben, um die letzten Spessartkreuzottern möglichst auch vor illegalen Zugriffen, z.B. durch Tierfänger, zu schützen.



Kreuzotterweibchen. Foto: Christian Beck.

Drei Gebiete, in denen Kreuzottern dies- und jenseits der Landesgrenze vorkommen und in denen potenziell geeignete Strukturen vorhanden sind, wurden für eine Vernetzung der hessisch-bayerischen Kreuzottervorkommen ermittelt. Für sie werden im Konzept konkrete Maßnahmen vorgeschlagen und sind z. T. bereits in Umsetzung. Wir empfehlen prinzipielle Maßnahmen, vor allem zur Verbreiterung von Schneisen und zur Schaffung lichter Bereiche, um Lebensräume großflächig zu vernetzen.

Weiter werden Hinweise zur Mahd gegeben, denn dabei können Tiere direkt durch das Mähwerk getötet werden oder es können wichtige Bodenstrukturen zerstört werden. Gewässeranlagen können einerseits das Mikroklima für die Kreuzotter, die eine hohe Luftfeuchtigkeit braucht, verbessern. Andererseits werden Nahrungstiere junger Kreuzottern, nämlich Amphibien, gefördert, wenn sie in diesen Gewässern ablaichen.

Wir schlagen kleinflächige Strukturverbesserungen vor, die z.B. als wildschweinsichere Verstecke oder auch Sonnenplätze genutzt werden können.

Die Umsetzung soll mit einer engen Zusammenarbeit der hessischen und bayerischen Behörden erfolgen.

Berichte der Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen (AGAR), Publikationen unter AGAR-Beteiligung und im Rahmen von AGAR-Projekten verfasste studentische Arbeiten

1. SCHMIDT, D. 2023: Überprüfung der Besiedlung des neu angelegten Schulbiologieteichs im Botanischen Garten der Stadt Kassel durch die FFH-Art Nördlicher Kammolch (*Triturus cristatus*). Gutachten im Auftrag der Stadt Kassel. Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen e.V. (AGAR), Rodenbach. 5 S.
2. SCHMIDT, D. & ZITZMANN, A. 2023: Konzept zur Aufwertung des Amphibienlebensraums „Hugenottenteich südlich Mariendorf“. Gutachten im Auftrag der Stadt Immenhausen. Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen e.V. (AGAR), Rodenbach. 11 S.
3. ZITZMANN, A. & MALTEN, A. 2023: Amphibienmonitoring und Maßnahmenempfehlungen für Gelbbauchunke (*Bombina variegata*), Kreuzkröte (*Epidalea calamita*) und Wechselkröte (*Bufo viridis*) im Vogelschutzgebiet „Wälder der südlichen hessischen Oberrheinebene“ (Glockenbuckel und Viernheimer Waldheide), Kreis Bergstraße. Gutachten im Auftrag des Regierungspräsidiums Darmstadt. Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen e.V. (AGAR), Schlussfassung vom 12.01.2024. Rodenbach. 40 S. + Anhang.
4. ZITZMANN, A. 2023: Maßnahmen zur Förderung der Gelbbauchunke (*Bombina variegata*) im Naherholungsgebiet Dietesheimer Steinbrüche 2023 (Art des Anhangs II der FFH-Richtlinie) – Im Auftrag des Magistrats der Stadt Mühlheim am Main. Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen e.V. (AGAR), Rodenbach. 4 S.

Anschriften der AGAR:

	Anschrift	Tel./E-Mail
Vorsitzender		
Robert Madl	Gartenstraße 37 63517 Rodenbach	Tel.: 06184 / 994393 r.madl.agar@gmx.de
Stellvertretender Vorsitzender		
Michael Morsch	Gartenstraße 37 63517 Rodenbach	Tel.: 06184 / 994393 agarhessen@arcor.de
Schriftführer		
Michael Homeier	Buchrainstr. 25 60599 Frankfurt	Tel.: 0157 / 58199904 hagedis@mail.de
Schatzmeisterin		
Inga Hundertmark	Hauptstraße 38, 35440 Lin- den	Tel.: 0151 / 57716372 inga.hundertmark@yahoo.de
Beisitzer		
Olaf Homeier	Rosbacherstraße 23 63599 Biebergemünd/Bieber	Tel.: 06050 / 912524 olaf.h.homeier@gmail.com
Andreas Malten	Kirchweg 6 63303 Dreieich	Tel.: 0175 / 3305677 a@malten.de
Detlef Schmidt	Gudensberger Pfad 17 34560 Fritzlar	Tel.: 05622 / 917537 schmidt-schedler@t-online.de
AGAR-Geschäftsstelle		
Annette Zitzmann	Gartenstraße 37 63517 Rodenbach	Tel.: 06184 / 994393 agarhessen@arcor.de